



VON DER RAUPE ZUM SCHMETTERLING.



Editorial	1
Aus der Schulleitung Generation Nervensäge	2-3
Termine und Ferienplan	3
Aus der Schule Steinzeit praktisch erlebt	4
Zum Lachen	5
Aus der Schule Samichlausbesuch	6
Aus dem Kindergarten Zwergenland im Eichholz	7
Aus der Schule Zukunftstag 5. Klasse Breite Freiarbeit 2. Klasse Berg Problems in english Helfer für Schlussfeier Lesenacht SH Berg	8-11
Einladung Dog-Turnier	12
Aus der Bibliothek	12
Aus der Schule Stern-Morgen Bastelanleitung Stern	13-14
Aus dem Schülerhort Geschenkwerkstatt	15

Wir schaffen es!

Es ist immer wieder erfreulich, welche ausgezeichneten Resultate von den vielen engagierten Beteiligten der Primarschule erzielt werden. Unsere Lehrkräfte haben es täglich mit einer grossen Vielfalt von Schülerinnen und Schülern zu tun. Egal ob Schweizer oder Ausländer, ob Balgacher oder Zugezogene, ob Mädchen oder Knaben, ob arm oder reich, ob schnelle oder langsame Denker etc. In der Primarschule sind alle am Lernen, am Arbeiten, am „Chrapfä“, am „Schaffä“.

Dabei führen viele Wege nach Rom, es gibt kein einheitliches Erfolgs-Rezept, weder für Lehrkräfte noch für Schüler. In der Summe sind es jedoch viele „Ich schaff's“-Haltungen, die zum „Wir schaffen es“ beitragen. Nur wenn alle Beteiligten den Glauben daran haben, dass es klappen kann, hat etwas eine Chance. Sei es der Lehrplan 21 oder die Integrative Schulische Förderung (IFS). Sei es das Erlernen des ABC's oder das Erkennen einer Logik in den Zahlenreihen. Dabei gibt es einen kleinen, aber entscheidenden Unterschied zwischen uns Erwachsenen und den Kindern: Wir Erwachsene sollten uns dies bewusst sein, die Kinder dürfen es noch lernen.

Dazu brauchen die Kinder uns Erwachsene. Wir müssen ihnen dabei helfen, eine „Ich schaff's“-Haltung aufzubauen. Wir können dies, indem wir sie z.B. ermutigen, nicht bei leisem Gegenwind, die Flinte ins Korn zu werfen. Oder indem wir ihnen Vorbild sind und ihnen die Konsequenzen ihres Handelns aufzeigen. Die Schule hat stets ihren Teil dazu beigetragen. Wenn dies im Elternhaus ebenfalls geschieht, erhöhen sich die Chancen der Kinder. Dann können sie später als Erwachsene ebenfalls zur „Wir schaffen es“-Haltung beitragen.

Es kommen viele Herausforderungen auf unsere Gemeinschaft zu. Dabei ist die Grösse und Art des Hallenbades in Balgach wohl noch eine der Kleineren. Sowie wenig wie eine Bundeskanzlerin es in Deutschland alleine schaffen kann, so wenig kann es ein Schulrat oder ein Lehrer. Wir brauchen das Miteinander-Füreinander, wir brauchen viele individuelle „Ich schaff's“-Haltungen, um gemeinsam das friedliche Zusammenleben zu meistern.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf: Wenn alle daran glauben und mit Liebe die Erziehung der nächsten Generationen angehen, dann wird vieles möglich! Ich danke allen, die mit zur „Wir schaffen es“-Haltung beigetragen haben. Ohne sie hätte ich es nicht geschafft, zwölf Jahre die Schule zu präsidieren.

Frohe Weihnachten und einen guten Start ins 2017.

RETO WAMBACH

Impressum

19. Jahrgang, Nummer 59, Dezember 2016

Redaktion

Christof Bicker, Anna Sanseverino Büchel,
Andrea Eggenberger, Heidi Jüstrich, Felix
Meier, Anja-Maria Mutzner

Bezug

Schulverwaltung Balgach
9436 Balgach
heidi.juestrich@balgach.ch

www.psbalgach.ch



„Generation Nervensäge“ oder „Das Problem sind die Eltern“

Schreien, schubsen, sich verweigern: Immer mehr Kinder sind frech, faul und verzogen. Das Problem sind die Eltern.

Ein Waldmorgen in einem Kindergarten bei Luzern, Thema Schnecken. Plötzlich steht ein Bub auf und zertritt mit Getöse eine grosse Weinbergschnecke. Entsetzen, die anderen Kinder weinen. Als die Kindergärtnerin später den Vater des Knaben auf den Vorfall anspricht, entgegnet dieser bloss: «Mein Sohn ist halt kein verzärteltes Weichei.»

Kinder, die schubsen, anderen immer wieder ein Bein stellen, lärmend durch den Kindergarten rennen oder sich total verweigern – und Eltern, die das entschuldigen: Brigitte Fleuti kennt das Phänomen bestens. Die Präsidentin des Verbands Kindergarten Zürich ist seit 30 Jahren Kindergärtnerin und sagt: «So schlimm wie heute war es noch nie.» Natürlich habe es schon immer schwierige und freche Kinder gegeben, aber «jetzt ist ein Mass erreicht, das so nicht mehr geht, der Unterricht wird teilweise massiv gestört». Ihr tun besonders die anständigen Kinder leid, die oft viel zu kurz kommen, wenn sich immer alles um die Störenfriede dreht.

Das Volksschulamt des Kantons Zürich hat letztes Jahr auf die Klagen der Kindergärtnerinnen reagiert und eine Arbeitsgruppe eingesetzt zum Thema «Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten im Kindergarten». Als häufigste Ursache für das Fehlverhalten der Kinder nannten die Lehrpersonen deren Eltern. Dabei ging es um Verwahrlosung, Überbehütung, Reizarmut oder Reizüberflutung und übermässigen Medienkonsum.

Einen Auslöser für die massiven Störungen vieler Kinder ortet der deutsche Psychiater Michael Winterhoff in der digitalen Revolution. Eine Folge: «Mehr als die Hälfte der heutigen Jugendlichen hat Mühe, den Übertritt ins Arbeitsleben zu schaffen», warnt der umstrittene Bestsellerautor im Interview.

Wie weit die Störungen gehen können, zeigen Musterchen aus der Klasse von Primarlehrerin Monika Saland. «Hoi, du blöde Kuh», wird sie von einer Erstklässlerin begrüsst. Eine Strafaufgabe ändert nichts am Verhalten, und die Mutter des Mädchens findet, die Lehrerin provoziere die Kleine.

Phänomen, sagt Saland. Sie unterrichtet seit 35 Jahren im Raum Zürich. «Ich muss heute oft den Schulleiter holen, weil ich allein nicht mehr zurechtkomme.» Dazu kämen Eltern, die mit Aufsichtsbeschwerden drohten, wenn sie auf die Provokationen der Kinder so reagiere, wie sie es für angemessen halte.

Saland fällt auf, dass sich manche Eltern an Elternabenden ähnlich respektlos verhalten. Und dass viele nur das eigene Kind im Fokus haben. «Das Argument, dass die Schule für alle passen muss, zählt kaum noch.» «Immer mehr Kinder können sich nicht in eine Gruppe einordnen»,



Wenn Saland die Kinder auffordert, zu ihr ans Pult zu kommen, hört sie nicht selten Sprüche wie: «Du kannst ja selber kommen, wenn du etwas willst.»

Diese Respektlosigkeit sei ein neues

sagt Kindergärtnerin Sarah Winkler aus Frauenfeld. «Wenn ich die Klasse bitte, in den Kreis zu kommen, höre ich oft «kei Luscht».» Falls sie dann eins der Kinder am Arm in den Kreis führe, heisse es nicht selten: «Du darfst mich nicht anfassen.»



Aus der Schulleitung

Solche Szenen seien früher die Ausnahme gewesen, heute Alltag, sagt die 36-Jährige, die seit zehn Jahren unterrichtet.

Trotz den alarmierenden Feststellungen der Kindergärtnerinnen kam das Volksschulamt des Kantons Zürich zum Schluss, dass eine Broschüre mit dem Titel «Stärkung der Regelschule im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten» sowie spezifische Weiterbildungen als Massnahmen reichten.

Dagegen fordert Kindergarten-Verbandspräsidentin Fleuti eine Reduktion der Klassengrössen, mehr Halbklassenunterricht und einen Topf mit zusätzlichen Stellenprozenten für Not-situationen. Dazu die Möglichkeit von Time-outs bei gravierenden Fällen.

Fleuti stellt fest, dass Eltern heute oft einfach nur von ihren Kindern geliebt werden wollen, statt sie zu erziehen. «Erziehen ist Knochenarbeit. Grenzen

setzen ist schwierig», sagt sie. Doch viele Eltern ertrügen es nicht, den Kindern etwas abzuverlangen. Wenn sich aber alles nur noch um Bedürfnisse, Absichten und Vorlieben des Kindes drehe, komme die soziale Entwicklung zu kurz. Wer ständig im Mittelpunkt stehe, sei auch später auf die Aufmerksamkeit anderer angewiesen und habe Mühe, Rücksicht zu nehmen.

Zudem: Kinder, die von den Eltern dauernd vermittelt bekommen, etwas ganz Besonderes zu sein, laufen nicht zuletzt Gefahr, zu Narzissten heranzuwachsen. Das zeigt eine neue Studie der Universität Amsterdam. Elterliche Wärme, Zuneigung und ein gesundes Mass an Aufmerksamkeit seien wichtig für das Selbstvertrauen der Kinder. Eine Überidentifikation sei jedoch gefährlich für die Entwicklung.

Manche Eltern verwechselten offenbar Liebe mit Überidentifikation, schreiben die Wissenschaftler um Ed-

die Brummelman. Sie versuchten, das Selbstvertrauen des Kindes zu fördern, indem sie es mit Lob überhäuften und sich, wann immer möglich, nach seinen Wünschen richteten.

«Heute wollen viele Eltern Freunde ihrer Kinder sein. Früher war das Verständnis der Elternrolle anders», sagt auch Beatrice Kronenberg, Direktorin des Schweizer Zentrums für Heil- und Sonderpädagogik. Aber: «Kindern muss man Regeln beibringen, Grenzen setzen. Kinder sind nicht einfach von sich aus gut.»

BIRTHE HOMANN UND TANJA POLLI,
*„MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG ZUR VERFÜGUNG
GESTELLT DURCH DEN BEOBACHTER“,
COPYRIGHT BEOBACHTER 21/2016*

Termine / Ferienplan

Die nächsten Anlässe

Elternbesuchstag	Dienstag, 10. Januar 2017
Elternabend Oberstufenübertritt	Donnerstag, 12. Januar 2017, OMR
Elternabend Schulreife	Montag, 16. Januar 2017, 19.00 Uhr, SH Berg
Elternbesuchstag	Donnerstag, 10. Februar 2017
Exkursion Bundeshaus, 6. Klassen	Mittwoch, 22. Februar 2017
Fasnachtsparty Unterstufe	Dienstag, 28. Februar 2017
Elternabend Kindergarteneintritt	Montag, 13. März 2017, 19.00 Uhr, SH Berg

Ferienplan

Weihnachtsferien	Samstag	24.12.2016	Sonntag	08.01.2017
Winterferien	Samstag	28.01.2017	Sonntag	05.02.2017
Sportwoche	Montag	06.03.2017	Freitag	10.03.2017
Frühlingsferien	Samstag	08.04.2017	Sonntag	23.04.2017
Auffahrt	Donnerstag	25.05.2017	Sonntag	28.05.2017
Sommerferien	Samstag	08.07.2017	Sonntag	13.08.2017
Herbstferien	Samstag	30.09.2017	Sonntag	22.10.2017



Steinzeit praktisch erlebt

Werkzeuge aus Stein und Knochen wurden von den Menschen vor vielen Tausend Jahren hergestellt. Nicht so bei der 4. Klasse aus dem Schulhaus Berg.

An einem Vormittag nach den Herbstferien stellten die Schüler selber ein Messer oder eine Speerspitze her, übten sich im Speerwurf oder schossen mit Pfeil und Bogen.

Was war das für ein tolles Gefühl, einmal ein richtiges Steinbeil anzufassen, dabei zu sein, wenn ein Feuer entfacht wird durch einen Funkenschlag oder mitzuerleben, wenn eine Schnur angefertigt wird durch Tiersehnen.

Durch selbstgemachte Erfahrungen konnte so den Schülern eine Zeit näher gebracht werden, die sonst nur schwer erlebbar wäre.

FELIX MEIER



Wie ich höre, Fritzchen, hast du ein Schwesterchen bekommen. Wie heisst denn die Kleine?“ - „Wissen wir noch nicht, Herr Lehrer, sie spricht so undeutlich!“

Herr Bamert möchte sich einen Hund kaufen. Er fragt den Verkäufer: „Ist dieser Hund auch treu?“ Der Verkäufer antwortet: „Aber, natürlich. Viermal habe ich ihn schon verkauft und er ist immer wieder zurückgekommen!“

Der Jokey beendet das Rennen als erster. Der Manager kommt zu ihm und schimpft ihn an: „ Sie hätten doch noch viel schneller im Ziel sein können!“ Antwortet der Jokey: „Klar hätte ich das, aber ich musste doch beim Pferd bleiben!“

Eine Ameise flaniert über die Wiese und wird von einem Pferdeapfel getroffen. Zwei Stunden braucht sie um sich heraus zu wühlen. „Scheisse“, schimpft sie, „genau aufs Auge.“

Der berühmte Komponist wird interviewt. „An meinem Wiegenlied habe ich fast drei Jahre gearbeitet,“ sagt er ins Mikrofon. „Warum so lange?“ wundert sich der Reporter. „Weil ich dabei immer eingeschlafen bin.“

Ein gestresster Schüler zur Lehrerin: „Ich finde auch nicht alles gut, was Sie machen. Aber renne ich deshalb gleich zu ihren Eltern?“

Es regnet wie aus Kübeln. Der Fussballplatz ist vollkommen überschwemmt. Trotzdem soll das Spiel stattfinden. Vor dem Anpfiff fragt der Kapitän seine Mannschaft: „Und? Sollen wir zuerst mit oder gegen die Strömung spielen?“

Sagt 'ne Kuh zum Polizisten: „Mein Mann ist auch Bulle.“

50-mal muss die Brigitte den Satz „Ich soll meine Lehrerin nicht duzen“ zu Papier bringen. Doch als sie ihr Heft abliefern, hat sie den Satz sogar 100-mal geschrieben. „Wieso hast du das denn doppelt so oft geschrieben?“, will die Lehrerin wissen. „Ach - weil du's bist“, antwortet Brigitte strahlend.

Kommt ein Frosch in den Milchladen. Fragt der Verkäufer: „Was wünschen Sie?“ Frosch: „Quaaaaak!“

Ein Radfahrer fährt einen Fussgänger an. „Haben sie denn mein Klingeln nicht gehört?“, fragt er, als er dem Fussgänger wieder hilft. „Schon, meint der, aber ich dachte, es ist mein Handy!“

Zwei Wurmfrauen treffen sich im Garten. Sagt die eine zur anderen: „Wo steckt denn heute dein Mann?“ Darauf die andere: „Ach, der ist beim Angeln!“

Ein Förster erwischt im Wald einen Mann, der Brennholz stiehlt. Er fragt ihn energisch: „Was machen Sie denn da?“ Der Holzdieb erwidert: „Ich sammle Futter für meine Kaninchen!“ „Die fressen doch kein Holz“, meint der Förster. Da antwortet der Mann. „Wenn sie es nicht fressen, dann verbrenne ich das Holz einfach im Ofen!“

Ein Schotte kauft einen Atlas für seinen Sohn. „Da hätten wir das Allerneueste“, sagt der Buchhändler. „Ein alter tut's auch!“ „Wie alt?“ „Na ja, Amerika soll schon drauf sein!“

Stimmt es eigentlich, dass Lehrer bezahlt werden?“, fragt Daniel beim Vater nach. „Natürlich werden sie bezahlt“, bestätigt dieser. „Und wieso machen wir dann die ganze Arbeit?“

Die Familie fährt mit dem Auto in die Ferien. „So“, meint der Vater, „einen Parkplatz haben wir endlich. Jetzt müssen wir nur noch nachsehen, in welcher Stadt wir sind!“

Kennst Du den Unterschied zwischen einem Saxophon und einem Sack Mehl? Nein? Dann blas mal rein!

Finden Sie nicht auch, dass mein Sohn aussergewöhnlich begabt ist?“ fragt eine Mutter die Lehrerin ihres Sprösslings. „Er hat immer so originelle Einfälle.“ - „Stimmt“, bestätigt die Lehrerin, „besonders in der Rechtschreibung!“

Peter kommt aufgeregt und zu spät in die Schule: „Bitte entschuldigen Sie Herr Lehrer, ich bin von Räufern überfallen worden!“ - „Was hat man dir geraubt?“ - „Gott sei Dank nur die Hausaufgaben!“

Stell Dir vor: Nach dem letzten Länderspiel in Basel wurden zwei Tore gestrichen!“ – „Ach was, gibts doch gar nicht! Von wem denn? Von der UEFA oder von der FIFA?“ – „Vom Platzwart!“



Der Samichlaus besuchte den Kindergarten und die Unterstufenklassen



Zwergenland im Kindi Eichholz



Seit einigen Wochen huschen kleine Zwerge durch den Kindi und es herrscht ein emsiges Treiben.

In der Zwergen-Küche wird feiner Kräutertee gekocht und an der Staffelei Zwergen-Bilder gemalt. In der Zwergen-Ecke kann man Zwergen-Geschichten hören. Das kleine Zwergen-Land auf dem Tisch wird immer wieder gerne umgestaltet und Ge-

schichten damit gespielt. Es wird auch gebastelt, gezeichnet, gerätselt und vieles mehr. Jedes Kind hat einen passenden Zwergen-Namen erhalten und mit viel Hingabe seine Zwergen-Namenskette aufgefädelt.

Die Zwerge Zipf, Zapf, Zupf, Zepf und Zipfelwitz durften im Leiterwagen sogar auf die Zwergen-Schnitzeljagd mitfahren.

Stolz sind die Zwerge auf ihren Zwergen-Arbeitsplan auf dem sie nach der erfüllten Arbeit einen Punkt kleben dürfen.

In der Adventszeit wurde es geheimnisvoll und es freuten sich alle auf das langersehnte Wichteln und andere Zwergenaktivitäten.

PATRIZIA DILETTOSO
ANJA-MARIA MUTZNER



Die Fünftklässler Breite berichten vom Zukunftstag



NATIONALER ZUKUNFTSTAG

Seitenwechsel für Mädchen und Jungs

Ich war bei meinem Papa auf einer Baustelle und habe gearbeitet. Viele sassen im Büro von unserer Klasse. Andere reisten herum und machten Werbung. Der Zukunftstag ist eine der besten Ideen, die die Schulen je hatte. Es war suuuuper cool und mega spannend.

SARAH

Ich war im Swisscom Shop in Buchs. Mir hat es sehr gefallen. Mein Tag begann um acht. Eine Freundin von mir hatte auch Zukunftstag. Wir haben die Handyhüllen sortiert. Das war total lustig. Am Mittag sind wir in Gruppen essen gegangen. Nach dem Mittag war mehr los als vorher. Ich durfte, was ich sehr spannend fand, das Geld einnehmen und das Rückgeld heraus geben.

ANNA-LENA



Ich bin um 07:00 Uhr aufgestanden und war sehr aufgeregt. Ich durfte meinen Vater begleiten, er arbeitet in der Firma NUGA in Rebstein. In der Firma habe ich den Chef und die Mitarbeiter kennengelernt. Mein Vater hat mir die Firma gezeigt und die Prozesse

Ich durfte bei der Abkantpresse ca. 50 Stücke Stahl Winkel biegen. Bestimmte Teile musste ich auch lackieren, und danach ca. 30 min. trocknen lassen. Ich habe sogar auch bei der grossen automatischen Blechschere Aluminium-Blech geschnitten. Bei der Stanzmaschine habe ich auch paar Löcher gestanzt. Am besten gefiel es mir im Büro AVOR (Arbeitsvorbereitung), wo mein Vater arbeitet.

LUKA



Ich war am Zukunftstag beim Archäologen. Ich durfte mir die Büros, Labore und sogar die Archäologen Bibliothek ansehen! Nachdem wir uns die Bücher angesehen haben, haben wir eine Snackpause gemacht. Danach sind wir in ein Labor gegangen und haben dort Funde wie Knochen, Glasscherben und Topfscherben studiert. Dann mussten wir ins Museum, wo wir uns Skelette und Steine angekuckt haben. Danach sind wir Pizza essen gegangen und dann haben wir wieder im Labor gearbeitet.

JORIS

Ich war am Zukunftstag bei meiner Mutter in der ISS. Ich konnte viel sehen, durfte viele nette Leute sehen. Sogar am Computer Tickets, also Aufträge, an verschiedene Leute verschicken. Später dann ging ich in die Innenstadt ins PWC, wo meine Mutter pro Jahr 2 Wochen arbeiten musste.

SANDRO

Ich war am Zukunftstag bei meinem Vater bei der Haustechnik Zeba. Wir mussten um 6h aufstehen und assen nur ein Gipfel mit Milch. Danach gingen wir zur Baustelle. Dort mussten wir die Heizung heizen, weil ein Arbeiter bemerkt hatte, dass das Haus nicht geheizt wurde. Als wir fertig waren, gingen wir ins Büro Baupläne holen. Dann haben wir uns auf den Weg nach Arbon gemacht. Weil im Heizkeller ein paar Meter fehlten, passte kein Sanitärrohr rein. Die zwei Boiler, die drin waren, waren 2-3 m hoch. Danach gingen wir ins Büro. Dort habe ich E-Mails gecheckt und Regale mit meinem Vater die Treppen hochgetragen. Und schon war es 8 Uhr. Ich und mein Vater gingen nach Hause.

ROBERT

Ich war im Altersheim Abendruhe. Ich war am Morgen auf der Pflege. Ich durfte ein paar Leute in den Speisesaal bringen. Danach ging ich in die Aktivierungstherapie. Am Mittag durfte ich wieder ein paar Leute in den Speisesaal bringen. Ich ging nachher auch essen. Ich ging danach wieder in die Aktivierungstherapie. Dort lernen alte Leute Sachen, wie schön ausschneiden oder Salzteigfiguren ausstechen... ich habe mit einer Frau Salzteigfiguren gemacht. Danach war der Tag leider schon vorbei und ich ging nach Hause. Es war sehr cool.

JULIA



Freiarbeitsprojekt 2. Klasse

Unter dem Begriff „Freiarbeit“ lief bei uns in der 2. Klasse zwischen Sommer- und Herbstferien ein kleines Projekt: Jedes Kind durfte selber überlegen, was es zum Thema Wasser (jeweils dienstags nach der Pause) machen wollte. Das Entwickeln von eigenen Ideen, das Planen einer Aufgabe und den Willen, nicht gleich aufzugeben, auch wenn etwas nicht genau so funktioniert wie geplant, waren Hauptthemen dieses Projekts.

Kurzfristig entschieden wir uns, die Eltern trotzdem noch zu einem Vorstel-

lungsabend einzuladen. Voller Stolz liessen die Kinder ihre selbst entworfenen Schiffe schwimmen, Experimente wurden den Eltern vorgeführt, auf den entstandenen Plakaten zeigten die Kinder ihren Beitrag zum Gemeinschaftswerk, die Erwachsenen staunten über die Zaubertricks und mussten einige weniger leckere Getränke aus der „Wasserbar“ kosten.

Ohne die tatkräftige Unterstützung von Sandra Göldi, Begabungsförderlehrperson, und Vera Kapsahili, Prakti-

kanthin, während des Unterrichts, wäre dieses Projekt nicht umsetzbar gewesen.

Auch an die Eltern geht ein besonderer Dank. Wurden doch in der einen oder anderen Küche Gewürze, Esswaren und anderes für die Schule eingepackt, Bastelschränke wurden geplündert, so dass die Kinder am Schluss ihr Traumschiff vorführen konnten und Dank ihnen hatten die Kinder am Abend ein grosses und dankbares Publikum.

RENI WANGO



Bei der Wasserbar
war es lecker oder eklig
Dominic

Wir durften die Schiffe
in einer Badewanne
schwimmen lassen,
Jonathan

Die Experimente waren ein
bisschen schwierig.
Mekissa



Problems in english...

Money bags

Ram divided 15 pennies among four small bags.

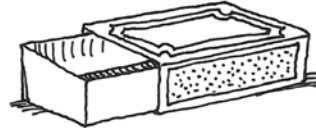
He could then pay any sum of money from 1p to 15p, without opening any bag.

How many pennies did Ram put in each bag?

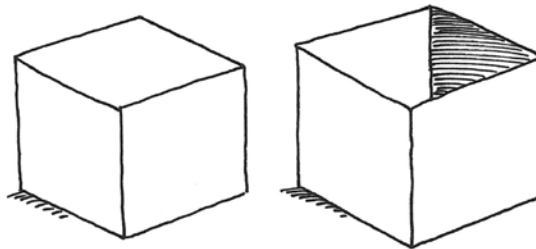


A perfect match

1. A matchbox tray slides into its outer cover.
In how many different ways can you do this?



2. Imagine a cube and an open box just large enough to hold it.
In how many different ways can you fit the cube into the box?



Schulschluss-Feier 2017

Wir sind auf der Suche nach Helferinnen und Helfer zur Erweiterung unseres Schulschluss-Feier-Teams mit folgenden Fähigkeiten oder Talenten:

- *Licht und Ton-Technik*
- *Handwerk für Kulissen*
- *Instrumente und Begleitung von Liedern*
- *Gestalten von Kostümen und Requisiten*
- *Einstudieren von Tänzen*

Wenn sie gerne mit Kindern arbeiten und vom 26. - 29. Juni 2017, von 8.00 - 11.30 Uhr Zeit haben, melden Sie sich bitte bei Debora Kaiser, Schulhaus Breite. E-Mail: debora.kaiser@psbaglach.ch, Telefon: 071 722 93 30



Lesenacht im Schulhaus Berg



Einladung zum 18. Dogturnier

Datum: Samstag, 14. Januar 2017
 Ort: Kath. Kirchgemeindehaus Frongarten, Turnhallestr.13, Balgach
 Spielzeit: 13.00 Uhr bis ca. 19.00 Uhr, für eine kleine Verpflegung wird gesorgt
 Teilnahme: Mitspielen können Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren in Teams von je zwei Personen.
 Spielgebühr von 20.- wird zu Beginn einkassiert



1. Mitspieler/in: _____ Anzahl Kinder _____

2. Mitspieler/in: _____ Anzahl Erwachsene _____

Kontaktadresse: _____

E-Mail: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

Organisation	RHYBOOT, WYDEN, Bodenstrasse 52, 9436 Balgach
Telefon	071 727 10 30
E-Mail	info.wyden@rhyboot.ch

Anmeldeschluss ist der 9. Januar 2017

Aus der Bibliothek

Der Blackthorn-Code (Das Vermächtnis des Alchimisten, Band 1)

„Verrate es niemandem!“ Bis zu dieser rätselhaften Warnung war Christopher Rowe eigentlich zufrieden mit seinem Leben als Lehrling des Apothekermeisters und Alchimisten Benedict Blackthorn. Er hatte ein Dach über dem Kopf, sein Meister lehrte ihn nicht nur, wie man Mittel gegen Warzen herstellt, sondern auch wie man verschlüsselte Botschaften knackt und Rätsel löst. Doch das alles ändert sich, als eine Serie mysteriöser Morde London heimsucht. Fast immer sind es Alchemisten, die getötet werden. Christopher spürt, dass sein Meister in Gefahr ist. Ihm bleibt nur wenig Zeit, die Mörder zu enttarnen und hinter ein Geheimnis zu kommen, das so mächtig ist, dass es die Welt zerstören kann ...

Ein mega spannendes und fesselndes Buch für Leser ab der 5/6. Klasse!



Einhörner suchen ein Zuhause (Die Villa der Zaubertiere, Band 1)

Feli kann ihr Glück gar nicht fassen, als sie mitten im Wald auf die Villa der Zaubertiere stösst. Glitzernde Einhörner, ein kleiner süsser Drache, niedliche Feenpferde und knallbunte Kröten. In der Villa werden die magischen Tiere nicht nur liebevoll versorgt, sondern auch an neue Besitzer vermittelt. Und das Beste: Der Leiter der Adoptionsagentur sucht gerade verzweifelt nach einer Aushilfe für den Sommer! Klar, dass Feli sofort ihre Hilfe anbietet. Doch schon bald stellt sie fest: Es ist gar nicht so leicht, ein passendes Zuhause für die magischen Tiere zu finden. Vor allem, wenn man dabei ständig von eitlen Prinzessinnen, draufgängerischen Rittern oder bösen Hexen gestört wird ...

Für alle Mädchen und Jungs ab der 3. Klasse die gerne magische Wesen mögen.



Öffnungszeiten:

Montag: 15.30 - 18.00 Uhr
 Mittwoch: 15.30 - 18.00 Uhr (für Schüler: 09.00 – 11.00 Uhr)
 Donnerstag: 17.00 - 19.30 Uhr
 Samstag: 10.00 - 12.00 Uhr

www.biblio-balgach.ch
 info@biblio-balgach.ch



Sternen-Morgen

Die Einführungsklasse besuchte im Rahmen der vermehrten Zusammenarbeit im Zyklus 1 (Kindergarten - 2. Klasse) die Kinder im Kindergarten Eichholz. Als Einstimmung in den Sternen-Morgen lasen die Schülerinnen und Schüler den Kindergartenkindern die Geschichte der Sterntaler vor. Im Anschluss konnten alle an verschiedenen Stationen Sterne machen. Es wurde mit viel Eifer gebacken, gebastelt und gemalt.



Die Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: »Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.« Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: »Gott segne dir's«, und ging weiter. Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: »Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.« Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: »Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben«, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin.

Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtage.



Bastelanleitung Weihnachtsstern

1. Zerdrücke zwei leere Kaffeekapseln. Sie bilden die Vorder- und Rückseite des Sterns.



2. Anschliessend nimmst du eine Bastelfolie und legst eine zerdrückte Kapsel darauf.
3. Diese fährst du mit einem Bleistift nach. Jetzt fehlen nur noch die Zacken des Sterns.



4. Zeichne sie und befestige diesen entstandenen Stern zwischen den Kaffeekapseln.
5. Fertig!



Geschenkwerkstatt im Schülerhort

„Den Eltern helfen, ein bisschen stressfreier durch die Weihnachtszeit zu kommen“- das war unser Motto für die diesjährigen Mittwoch Nachmittags-Angebote in der Vorweihnachtszeit. Und so war denn auch schnell klar, was wir anbieten: zwei Bastelnachmittage, an welchen die Kinder mit unserer tatkräftigen Hilfe ein Geschenk erstellen dürfen, welches sie an Weihnachten ihrem Götli, ihrer Gotte oder jemand anderem überreichen können.



Eine Mutter, deren Kinder den Schülerhort besuchen, brachte uns kleine weisse Kartonschachteln, die wir am ersten Mittwoch Nachmittag mit den Kindern in individuelle Geschenkshachteln verwandelten. Mit unterschiedlichen Dekomaterialien machten sich die Kinder motiviert daran, ihre Geschenkboxen mit Sternen, Tannen und Schneeflöckchen liebevoll zu verzieren. Schon bald waren die Schächtelchen nicht mehr weiss, sondern leuch-

teten goldig, grün, glitzernd und mit Schleifen bestückt um die Wette.



Zum Schluss durften die Jungen und Mädchen ihre Kunstwerke mit Seidenpapier und einer süssen Überraschung füllen. Und wer nicht mehr mochte oder eine Pause brauchte, durfte sich in der Küche beim Mailänderli ausstrecken verweilen.



Abgerundet wurde der gemütliche Nachmittag mit einem feinen z'Vieri auf unserer Terrasse, wo die Kinder ihre selbstgemachten und eigenhändig verzierten Guetzli und leckeren frisch gemachten Apfelpunsch genießen durften.



Nun dürfen sich einige Balgacher Gottas und Götis auf herzige Geschenke ihrer Schützlinge freuen und das Schülerhort-Team freut sich auf den zweiten Bastelnachmittag!

SANDRA LELAURAIN, HORTLEITUNG



Wir wünschen frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr

